

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Mitstreiter, wie aus unserer Info-Mail und der Berichterstattung der Medien inzwischen allgemein bekannt ist, hat das Verwaltungsgericht des Saarlandes den Eilantrag auf Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung des Widerspruchs der Gemeinde Greimerath gegen die Baugenehmigungen für die Windräder auf dem Judenkopf abgelehnt. Das bedeutet, daß die Räder gebaut werden dürfen, und wir sehen inzwischen den unteren Abschnitt des ersten Masts -es fehlen noch ca. 50 m des Mastes und der Rotor- über den Wald aufragen. Damit sind wir jedoch noch nicht am Ende. Der Widerspruch selbst ist noch nicht beschieden worden; allerdings ist kaum damit zu rechnen, daß das saarländische Umweltministerium die Baugenehmigungen aufhebt. Daher müssen wir jetzt juristisch auf das bereits eingeleitete Normenkontrollverfahren setzen. Bei der Prüfung des Eilantrags hat das Verwaltungsgericht im Grunde nur zwei Dinge geprüft: erstens, ob die Gemeinde Greimerath in ihren Rechten verletzt wurde, zweitens, ob das Landschaftsbild in unzulässiger Weise beeinträchtigt wird. Beides hat das Gericht verneint, obwohl man mit Recht und gerade bezüglich des Landschaftsbildes fragen darf, ob die seitens des Gerichts angelegten Kriterien korrekt sind. Das Gericht hat sich in dieser Frage auf die Visualisierung der Investoren gestützt, die, wie wir inzwischen auch aus der Anschauung des nun über dem Wald auftauchenden Windradmasts wissen, wenig mit der Realität zu tun hat. Das Verwaltungsgericht hat dagegen die vielfältigen schweren natur- und artenschutzrechtlichen Einwände sowie die Fragen Gesundheit der Menschen, Bergbau, Archäologie etc. nicht geprüft, weil es sagt, daß diese Dinge nicht in der Zuständigkeit der Gemeinde Greimerath liegen und daher die Rechte der Gemeinde Greimerath nicht verletzt werden, selbst wenn hier Fehler gemacht worden sind. Außerdem sei die Frage, ob der Bebauungsplan rechtens sei oder nicht, hier nicht von Belang, da es sich um ein privilegiertes Vorhaben im Außenbereich handele, sprich, ein Bebauungsplan gar nicht erforderlich sei.

Im Normenkontrollverfahren, das ja noch läuft, werden dagegen alle Sachverhalte geprüft. Hier spielen die Dinge, die im Eilverfahren nicht herangezogen worden sind, also eine Rolle und angesichts der vorliegenden Daten z.B. zur Fledermausproblematik halten wir es für sicher, daß der Bebauungsplan und die ihm zugrundeliegenden Gutachten zumindest in Teilen nicht haltbar sein werden. Da die Baugenehmigungen, die auch den Betrieb der Anlagen regeln, aber genau auf diesen Gutachten beruhen, kann ein Hinfälligwerden dieser Gutachten und eine Neubewertung der Situation durch das Oberverwaltungsgericht Folgen für den Betrieb der Windräder haben - dieser könnte, in welchem Maße auch immer, eingeschränkt werden. Das hätte verschiedene Vorteile für Greimerath: Erstens macht ein Windrad, das nicht läuft, keinen Lärm, es erzeugt keinen Schattenwurf und auch keinen Infraschall, es stellt eine geringere Gefahr für Vögel und Fledermäuse dar. Zweitens mindern Stillstandszeiten den Profit der Betreiber, wir müssen also nicht noch mit unseren Stromgeldern für den Schaden bezahlen, der hier angerichtet wurde. Drittens -und das ist ein ganz wichtiger Aspekt- setzen wir auf diese Weise ein deutliches Signal an die Gemeinden Serrig und Irsch, die

auf der Lauer liegen und ebenfalls hier oben vor unserer Haustür  
Windräder im Wald bauen wollen. Je schwerer wir dem Herrn von Boch das  
Leben machen (und je Geld wir ihn kosten, und das haben wir schon),  
desto gründlicher werden die anderen Gemeinden es sich überlegen, ob sie  
sich auf ein solches Abenteuer einlassen möchten. Und dabei ist nicht  
zuletzt zu bedenken: Serrig und Irsch sind wie wir rheinland-pfälzische  
Gemeinden; es wäre also nicht wie bisher, dass wir gegen das Saarland  
kämpfen müssen, sondern hier würden auch die politischen Karten anders  
gemischt sein. Wir können in jedem Fall noch einiges für Greimerath und  
seine Umwelt erreichen. Es lohnt sich, den Kampf fortzusetzen!

Herzliche Grüße

Rainer Schmitt

Bernhard Schmitt

29.09.2013